

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 79 (2002)
Heft: [4]

Rubrik: Ein Blick ins Gästebuch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Blick ins Gästebuch 2001

P. Armin Russi

Das Jahr 2001 war in jeder Beziehung ein reich angefülltes Jahr. Kaum ein Wochenende gab es, das nicht belegt war, und der Bogen von Gruppen und Gästen glich einem bunten Blumenstrauß. Neben den administrativen und geschäftlichen Begegnungen ergeben sich immer wieder auch sehr interessante und tiefen Gespräche mit Menschen, die einerseits grosse Interesse daran haben, wie man in einem Kloster lebt, selber aber oft ganz verkehrte und zum Teil auch abstruse Ideen vom Klosterleben haben.

Im Vergleich zum vergangenen Jahr war vor allem die neurenovierte Basilika eine Wohltat. Es war für Gäste genügend Platz da, und auch unvorgesehene Gruppen, die am Stundengebet teilnehmen wollten, konnten mit genügend Platz und Texten versorgt werden.

Klösterliche Anlässe

Hier hebt sich vor allem die feierliche Profess von Br. Martin Maria Planzer am 2. Juli heraus. Bei strahlendem Wetter war es ein schönes Fest, und der Apéritiv im Kreuzgarten war eine echte Begegnung. Am 9. September durften wir in einem feierlichen Vespergottesdienst die neue Chororgel einweihen. Anschliessend waren die Handwerker sowie andere Gäste zu einem von unserem Küchenpersonal fabelhaft zubereiteten Buffet eingeladen.

Wie üblich war die Pfarrkonferenz der Stadt Basel Anfang Februar bei uns zu Gast.

Zweimal durften wir weltliche Behörden am Mittagstisch begrüssen: den Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft und dann den Regierungsrat des Kantons Solothurn. Letzterer

versammelte sich bereits am Morgen und hielt eine Sitzung ab, dann liess er sich durch Abt Lukas und den kantonalen Denkmalpfleger, Dr. Samuel Rutishauser, die (auch mit Hilfe von kantonalen Subventionen) neu renovierte Klosterkirche zeigen.

Die jährlichen Konventsexerzitien hielt uns im November 2001 Prof. Karl Schlemmer, Passau.

Gruppen

Es ist erfreulich, dass die Angebote des Klosters in zunehmendem Masse in Anspruch genommen werden. Das Wochenende «Die Chance der Stille» mit P. Leonhard fand im April bereits zum dritten Mal statt. Besinnungstage und Exerzitien finden guten Anklang, und es ist zu hoffen, dass dieses Angebot in Zukunft noch erweitert werden kann. Zu religiösen Besinnungstagen, Retraiten und Exerzitien durften wir folgende Gruppen begrüssen: vier Priester des Weihekurses 1988 der Diözese Rottenburg-Stuttgart, eine Gruppe der evangelischen Kirchgemeinde Hornberg im Schwarzwald zu einer sog. Ältestenrüste, die katholische und evangelische Universitätsgemeinde Basel für eine gemeinsame Retraite, einen Pfarrer mit einigen Ministranten aus Reutlingen (D), die einmal ein Kloster von innen erleben wollten. Vollbelegt war wiederum der Ikonenmalkurs. Zehn Tage lang erarbeiteten die Mitglieder der Gruppe eine Ikone mit der Darstellung der Taufe Jesu. Das Redaktionsteam der «Monastischen Informationen» hatte 2001 Mariastein als Ort für die Redaktionstagung ausgesucht. Am

Schluss des Schuljahres kommt schon seit vielen Jahren eine Gruppe von Basler Katechetinnen für eine frohe Besinnungswoche. Dankbarkeit war das aktuelle Thema in diesem Sommer. Für den Monatskurs der Diözese Basel, von dem ein Teil im Kurhaus Kreuz stattfand, hatten wir wiederum einige unserer Zimmer zur Verfügung gestellt. Die Gemeinschaft der «Serviteurs de Jésus et Marie», unsere Nachbarn aus Ottmarsheim (F) zogen sich für eine Retraite zu uns zurück. Die anglikanische Gemeinde der Stadt und Region Basel hielt mehrere ein- und eine zweitägige «Retreat» ab. Dann durften wir willkommen heißen: die reformierte Kirchenpflege Kallnach aus dem Berner Seeland, die Equipe pastorale de l'Allaine-Coeuvatte, das Dekanat Cochem (D), das Priesterseminar St. Beat, Luzern, das «Séminaire de Sion» aus Fribourg, die Kirchengemeinde St. Elisabethen, Basel, den Katholischen Frauenbund Baselland. Mehrere Gruppen der Arche Schweiz (Delegierte, Regionalrat usw.) schätzten Mariastein, weil sie hier wieder Kraft schöpfen konnten für ihre Arbeit mit Behinderten. Ihnen schlossen sich an: die Akademikerseelsorge Zürich, eine Fastengruppe «Emmaus» aus Laax GR, die Kirchenpflege Dinhard. Einer farbigen Gruppe der Hare-Krishna-Bewegung aus Zürich stand P. Leonhard Rede und Antwort, lud sie auch

zum Zvieri ein. Der Pfarreirat St. Anton, Basel, die kath. Sozialstation Weil am Rhein, die Pastoralkonferenz Baselland, der Kirchenrat Baselstadt, der Bischofsrat unserer Diözese weilten für Retraiten und Arbeitstagungen in Mariastein. Eine Schulklass aus Oberwil befasste sich einen Tag lang intensiv mit gregorianischem Choral. Der Kirchgemeinderat Paradies-Schlatt TG liess sich von Herrn Architekt Giuseppe Gerster die neurenovierte Kirche fachgerecht erklären. Zeit und Raum für Besinnung und Gespräche suchten die Pfarreien Hofstetten-Flüh und Witterswil-Bättwil. Studenten aus dem Kollegium St. Fidelis, Stans, verbrachten im September vier Tage bei uns, fünf Tage eine Klasse des Freien Gymnasiums Bern und drei Tage Seminaristinnen aus Baldegg. Der traditionelle Einkehrtag für unsere Oblatinnen und Oblaten im Oktober war wie immer gut besucht. Jeweils im Advent sind die beiden Dekanate Dorneck-Thierstein, zu welchem wir gehören, und Laufental zu einem Einkehr- und Begegnungstag mit der Gemeinschaft eingeladen. Den Schlusspunkt im Jahr bildete der Vorstand der Pfarrblattgemeinschaft, deren Präsident unser P. Bonifaz ist.

Für Seminare, Personalschulung, Sitzungen, Klausurtagungen und konzentriertes Üben kamen folgende Gruppen zu uns: die externen



Die Flötengruppen, die schon seit Jahren unter der Leitung von Manfred Harras bei uns eine Intensivwoche durchführen, geben uns jeweils zum Abschluss ihres Übens eine Kostprobe ihres Könnens.

psychiatrischen Dienste Basel, eine Meditationsgruppe (zweimal), der Gesundheitsdienst und der Kantonsärztliche Dienst der Stadt Basel, die Drogenberatungsstelle Baselland, das Basler Kantonsspital, das Kantonsspital Bruderholz, die ÖKK Luzern mit zwei Gruppen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die katholische Erwachsenenbildung Basel, das Alterszentrum Alban-Breite, Basel, die «International School of Basel». Zwei Flötengruppen und ein Kammerorchester verbrachten eine intensive Übungswoche in Mariastein. Wir kamen am letzten Abend des Kurses jeweils in den Genuss eines kleinen Konzertes im Anschluss an die Vesper. Für ein Wochenende zog sich eine Flöten- und eine Gambengruppe nach Mariastein zurück. Das «Kettwiger Bach-Ensemble», mit unserem Haus schon seit über zehn Jahren freundschaftlich verbunden, bereitete sich eine Woche lang auf ein wunderbares Konzert vor. Unser Hausarzt, den diese Gruppe mehrmals in Anspruch nehmen musste, sass dann beim Konzert in der vordersten Reihe.

Einzelgäste

Wiederum bilden die Mitschwestern und Mitbrüder aus verschiedenen Klöstern der benediktinischen Ordensfamilie einen bunten Strauss: aus Affligem (B), Alexanderdorf (D), Dinklage (D), Disentis, Eibingen (D), Einsiedeln, Engelberg, Eschenbach, Fischingen, Freiburg St. Lioba (D), Gerleve (D), Hauteville, Huysburg (D), Kellenried (D), Le Bouvieret, Maria Laach (D), Meschede (D), Niederaltaich (D), Pannonhalma (H), Plankstetten (D), Scheyern (D), Tutzing (D). Ebenso durften wir Mitschwestern und Mitbrüder aus anderen Orden und Kongregationen für Exerzitien, Ferien oder auf der Durchreise beherbergen: Dominikaner, Franziskaner, Jesuiten, Marianhiller Missionare. Am Dienstagabend vor dem Aschermittwoch gibt es für Gäste und Konvent einen kleinen Umtrunk zum Abschied von der Fasnacht. Eine Menzinger Schwester, die die Woche davor bei uns verbracht hatte, spielte uns in diesem Rahmen

einen Ein-Frau-Sketch, bei dem kein Auge trocken blieb.

Ein neu geweihter kanadischer Bischof, der im vatikanischen «Sekretariat für die Einheit der Christen» wirkt, und der Spiritual des Priesterseminars Detroit (USA) nutzten ihren Aufenthalt, um von Mariastein aus den Ort und das Wirken Hans Urs von Balthasars in Basel kennen zu lernen. Eine afrikanische Ordensfrau in einem knallblauen Ordenskleid besuchte von Mariastein aus einen Alttestamentler-Kongress in Basel, zog aber nach der Hälfte des Kurses die Stille und die Atmosphäre unseres Klosters der heissen und hektischen Stadt vor.

Einen besonderen Gast durften wir im November und im Dezember beherbergen. Eine junge Frau aus New Jersey, die am Morgen des 11. September 2001 im World Trade Center in New York weilte und mit dem Leben davon kam, suchte bei uns innere und äussere Erholung von dem unerhörten Schock. Wie es dazu kam, dass sie sich ausgerechnet nach Mariastein wandte, schildert sie selber in ihrem Bericht (s. S. 94). Es waren sehr interessante Gespräche, wenn sie von ihrem unfassbaren Glück erzählte und doch immer wieder auch von ihren Schuldgefühlen, dass sie davonkam, ihre 22 Untergebenen im 100. Stockwerk jedoch keine Chance hatten. Schritt für Schritt fand sie wieder in die Realität zurück, und der Fortschritt ihrer Verwandlung und Heilung war tagtäglich feststellbar.

Dank

Für alle, die auf irgendeine Art und Weise mit den Gästen zu tun haben, bedeutet das viel Arbeit, manchmal auch viel Geduld und viel Verständnis. Ohne sie würde der Betrieb nicht laufen. Mein Dank gilt ihnen allen: Mitbrüdern und Angestellten, freiwilligen Helfern und auch Gästen, die manchmal in der Not einspringen und mithelfen.

Für das Jahr 2002 haben sich schon sehr viele Gruppen und Gäste angemeldet, sodass es den Verantwortlichen für den Gästebereich sicher nicht langweilig werden wird.